



Für alle Gottsucher

**WER SUCHET,
DER FINDET**

Br. Elija



Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. Mt7,7-8

WER SUCHET, DER FINDET

Dieses kleine Büchlein habe ich für Menschen geschrieben, die auf der Suche nach Gott sind, sich also im "Tal des Suchens" befinden. Mir selbst widerfuhr die Gnade der entscheidenden Begegnung mit Jesus Christus im Jahre 1977, in einem Alter von siebenundzwanzig Jahren. Seit dieser Zeit versuche ich Jesus nachzufolgen. Lange habe ich die Verantwortung für eine geistliche Gemeinschaft getragen und widme mich jetzt nach dieser Zeit weiterhin ganz dem Leben des Gebets und des Apostolats.

Mir sind die Begrenzungen einer solchen Schrift bewußt, denn von Gott und seinen Werken zu sprechen ist ohne Grenzen! Ich erinnere mich an eine Geschichte, die vom heiligen Augustinus erzählt wird. Augustinus schrieb ein Buch über Gott, genauer gesagt über die Dreifaltigkeit Gottes. Eines Tages sah er am Strand des Meeres einen Knaben, der Wasser aus dem Meer schöpfte und es in eine kleine Vertiefung im Sand fließen ließ. Augustinus schaute ihm eine Weile zu, dann fragte er den Knaben, was er denn da mache. Der Knabe antwortete ihm, er versuche das Wasser des Meeres in diesem Loch zu sammeln. Augustinus schüttelte verwundert den Kopf und begann dem Knaben zu erklären, daß dies nicht gehe, das Meer sei viel zu groß. Der Knabe schaute ihn an und sagte: "Und Du versuchst über die Heilige Dreifaltigkeit zu schreiben!?"

So kann diese Schrift nur einen kleinen Impuls geben und vielleicht dazu anregen, intensiver nach Gott Ausschau zu halten. Ich hoffe und bete, daß dieses Büchlein in die Hände vieler Suchender gelangt und ihnen helfen möge, die Liebe Gottes zu entdecken. Nichts ist wertvoller! Jene, die schon mit dem Herrn vertraut sind und diese Schrift erhalten, sind herzlich eingeladen - falls sie sie geeignet finden - an andere Menschen weiterzugeben.

Möge Gott selbst für ihre Verbreitung sorgen und dieses Büchlein als ein Instrumentarium seiner Liebe verwenden.

Br.Elija



GRUNDFRAGEN DES LEBENS

Können wir ohne Liebe leben?

Nein, das vermögen wir nicht wirklich im Voll-sinn, denn wir bleiben ohne Liebe unausgefüllt und halten bewußt oder unbewußt immer Ausschau nach der Liebe.

Können wir die Liebe finden, wenn wir sie in unserem Leben nicht genügend erhalten haben?

Unter Menschen geht dies nur bedingt, denn kein Mensch wird den Mangel an Liebe in der Tiefe ersetzen oder die Wunden heilen können; erst recht nicht, wenn unsere Liebe gar mißbraucht wurde.

Können wir ohne Wahrheit leben?

Nein, nicht wirklich, denn unser Leben geht dann am Wesentlichen vorbei.

Können wir bei Menschen die Wahrheit finden?

Nur bedingt! Sie können zwar die Wahrheit bezeugen, sind aber nicht selbst die Quelle der Wahrheit.

Wie also können die Fragen nach Liebe und Wahrheit eine Beantwortung finden, wenn sie in uns erwacht sind?

Die Antwort kann nur lauten:

ES BEDARF EINER WAHRHAFTIGEN BEGEGNUNG MIT GOTT!

WIE KÖNNEN WIR GOTT BEGEGNEN?

Nicht wenige Menschen haben versucht, die Existenz Gottes durch logische Schlussfolgerungen zu beweisen, um anderen dadurch zu helfen, Gott zu finden - und doch haben solche Bemühungen nicht viele erreicht. Die Heilige Schrift, die Bibel, berichtet von vielen Wundern - und doch kamen manche Zeugen solcher offensichtlichen Wunder nicht zum Glauben an Gott. Offensichtlich sind sie für viele Menschen nicht ausreichend, um eine Glaubensentscheidung treffen zu können.

Es muß also zu einer Begegnung mit Gott kommen, die unser Leben mit jener Wahrheit und Liebe berührt, die Gott selbst ist und von der wir wissen: Jetzt ist uns Gott begegnet!

Eine solche Begegnung ist nicht nur möglich, sondern sie gehört wesentlich zum Menschsein; denn die Sehnsucht nach Gott lebt tief in unserem Herzen, auch wenn wir dies vielleicht gar nicht merken oder nur sehr undeutlich wahrnehmen.

Es gibt ein einfaches Gebet, welches jeder Mensch, der auf der Suche ist, unbefangen beten kann, wenn er Gott kennenlernen möchte.

Es lautet: **"Gott, wenn es Dich gibt, dann laß mich Dich erkennen!"**



Dies war auch mein persönliches Gebet, als ich Gott noch sehr unwissend und tastend suchte. Es stand ganz am Anfang. Später konnte ich erkennen, daß Gott schon lange nach mir Ausschau gehalten und auf mich gewartet hatte. Mit diesem Gebet begann ich auf Seine Liebe zu antworten.

Gott wird ein solches Gebet immer erhören und wird uns auf jenen Wegen erreichen, die Ihm allein bekannt sind, denn er kennt unser Herz. Nichts ist vor Ihm verborgen. Gott selbst sucht nach uns, Er klopft an die Tür unseres Herzens, will wissen, ob wir Ihn einlassen und ob Er mit uns Gemeinschaft haben kann. Jesus Christus drückt das so aus: "Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an..." (Offb 3,20).

Dieses Gebet ist ein kleiner Schritt, es ist eine Öffnung unseres Inneren. Wenn wir es aufrichtig sprechen, dann laden wir Gott ein, mit uns in Verbindung zu treten. Es ist ein kleiner Schritt, der große Folgen haben wird, denn Gott, unser Vater, wartet auf uns und will uns seine Liebe schenken!

KÖNNEN WIR UNS EIGENTLICH VORSTELLEN, DASS EIN LIEBENDER GOTT AUF UNS WARTET?

Nicht wenige Menschen haben versucht, die Existenz Gottes durch logische Schlussfolgerungen zu beweisen, um anderen dadurch zu

Vielleicht hilft uns ein Beispiel aus unserer menschlichen Existenz, dies besser zu verstehen. Nehmen wir an, daß wir einen Menschen sehr lieben und wir ihm das gerne mitteilen würden. Doch dieser Mensch weiß nichts von unserer Liebe. Wir versuchen ihm nun durch verschiedene Gesten unsere Liebe deutlich zu machen, doch erreicht ihn unsere Botschaft nicht. Eines Tages jedoch bemerkt er etwas und wendet sich uns ganz zögernd zu. Dies ist der Augenblick, auf den die Liebe gewartet hat, denn nun kann sie sich erklären. In dem Maß, wie sich das Herz des anderen Menschen immer weiter öffnet, in dem Maß können wir ihm nun unsere Liebe schenken.

So ist es auch mit Gott. Er teilt sich uns jeden Tag mit. Schon die Tatsache unserer Existenz erzählt uns die Geschichte Seiner Liebe. Unser Leben ist Seinem „Ja“ zu uns zu verdanken. Das Buch Genesis teilt uns mit, daß Gott alles ins Leben gerufen hat und daß es gut war. Die Erschaffung des Menschen war gar "sehr gut" (vgl. Gen 1,31)! Gott hat uns also aus Liebe ins Dasein gerufen. Er wollte die Menschen an Seiner Fülle teilhaben lassen und mit ihnen wie mit Seinen Kindern leben. Deshalb können wir von Gott als unserem Vater sprechen, einem, der im wahrsten Sinne Vater ist und in Seiner Liebefähigkeit nicht durch menschliche Begrenztheit eingeschränkt.



WAS WILL GOTT?

Es geht um eine Liebesbeziehung mit Gott, die als Grundlage ein völliges Vertrauen braucht. Unser Herz ist so geschaffen, daß wir mit Gott leben wollen und auch nur bei Gott den wahren Frieden finden können. Dies ist der tiefere Sinn unseres Daseins: Gott kennen und lieben zu lernen, denn wir sind mit unserer ganzen Existenz auf Ihn hin ausgerichtet. "Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in Dir!" so sagte es ein großer Gottsucher, den wir als den heiligen Augustinus kennen.

Bei der Erschaffung des Menschen kommt nun noch ein sehr entscheidender Punkt hinzu, der ihn von aller anderen sichtbaren Schöpfung unterscheidet: Gott schuf den Menschen nach Seinem Bilde. Das ist von unauslotbarer Tiefe, denn es zeigt, daß sich Gott schon durch unser Dasein auf besondere Weise bezeugt hat.

Jeder Mensch ist nach Seinem Bilde geschaffen und die noch unverletzte Schönheit und Würde des Menschen im Paradies spiegelten dies wieder. Vielleicht erkennen wir dies am einfachsten, wenn wir uns an kleinen Kindern erfreuen.

Gott wartet darauf, daß wir Seine Liebe wahrnehmen und uns Ihm zuwenden.

Auch die uns umgebende Schöpfung singt das Lob der Liebe Gottes, denn auch in ihr vermö-

gen wir die Werke eines Schöpfers zu erkennen. Wer einmal die Schönheit eines stillen Sees, eines einsamen Berggipfels, die Pracht bunter Wiesen oder andere Einladungen der Natur tief wahrgenommen hat, wird etwas von dem innewohnenden Geheimnis spüren. Dies kann zu dem folgerichtigen Schritt führen, daß wir von der Schönheit der Schöpfung auf das Gut sein eines liebenden Schöpfers schließen. Der Apostel Paulus schreibt: "Seit der Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen, seine ewige Macht und Gottheit ..." (Römer 1,20). Es gibt viele Wege, Gottes Güte zu erkennen; wenn uns die Augen aufgehen, werden wir sie überall entdecken!

Wenn wir beginnen, die Güte Gottes in allem wahrzunehmen, dann möchte unser Vater, daß wir mit Ihm darüber in Austausch treten, denn Er möchte uns noch viel mehr zeigen und schenken, damit wir Ihn noch besser erkennen. Eigentlich müßte dies für jeden Menschen ganz einfach sein, ja selbstverständlich! Doch leider verhält es sich nicht so.

Was behindert nun die einfache Gotteserkenntnis, so daß wir uns im Leben auf die Suche machen müssen?



SCHATTENSEITEN UNSERES DASEINS

Es bleibt nicht verborgen, daß es auch viele Schatten, Leid und Zerstörung im Leben gibt. Deshalb ist es nicht leicht zu verstehen, warum da auf der einen Seite ein liebender Gott sein soll, der allmächtig ist und auf unsere Antwort der Liebe wartet und wir auf der anderen Seite schwer verständliche Wirklichkeiten wie Tod und Krankheit erleben, furchtbare menschliche Verfehlungen vielfältiger Art oder massive Bedrohungen durch die Natur. Auch bei uns entdecken wir Dinge im Herzen und im Verhalten, die von einem Zwiespalt zeugen, von einem großen Schatten über unserem Leben. Dieser Schatten ist es, der uns die einfache Erkenntnis Gottes verwehrt.

SÜNDEFALL DES MENSCHEN

Die Heilige Schrift erklärt uns, daß der Mensch, als er noch im Zustand der Unschuld war, durch eine verführerische widergöttliche Stimme gelockt wurde, das Gebot Gottes zu übertreten. Diese verführerische Stimme - die Bibel spricht von der Schlange im Paradies - war ein gefallener Engel, der sich in seinem Stolz von Gott abgewandt hatte und selbst wie Gott sein wollte. Der Mensch folgte der Versuchung, übertrat das Gebot Gottes und ließ sich in die Auflehnung des gefallenen Engels hineinzie-

hen. Dies bezeichnet man als den Sündenfall. Diese Möglichkeit, sich von Gott abzuwenden, die sowohl für die Engel bestand, als auch für jeden Menschen besteht, gibt es deshalb, weil Gott seine vernunftbegabten Geschöpfe aus Liebe erschuf und ihnen damit die Freiheit schenkte, auf diese Liebe zu antworten. Liebe kann nicht erzwungen werden! Deshalb ist es möglich, daß sich das Geschöpf von Seinem Schöpfer abwendet und so in Schuld und Verirrung gerät. Die Sünde hält Einzug. Sünde bedeutet: Trennung von Gott! Genau dies geschah mit dem Menschen.

Die Folgen waren furchtbar! Der Tod kam in die Welt und der Mensch mußte das Paradies verlassen.

Die Heilige Schrift berichtet uns dann vom ersten Brudermord, von der sich immer weiter ausbreitenden Sünde und damit einem Abfall von Gott. Von nun an war die Geschichte des Menschen auch von der zunehmenden Gottesferne geprägt. Hätte sich Gott nicht der Menschen erbarmt, würde sich wohl die ganze Menschheit schon selbst vernichtet haben und wäre den Dämonen zum Opfer gefallen.

DIE INNEREN AUSWIKUNGEN DER TRENNUNG VON GOTT

Diese grundsätzliche Störung zwischen Gott und seinem Geschöpf spiegelt sich im Men-



schen selbst wider. Im paradiesischen Zustand der Unschuld konnte der Mensch Gott schauen und lebte in einer familiären und liebevollen Weise mit ihm. Sein Verstand war vom Lichte Gottes erleuchtet, der Wille gehorchte der rechten Erkenntnis und alle natürlichen Antriebe des Menschen standen im Dienste seines Willens.

Nach dem Sündenfall nun konnte der Mensch Gott nicht mehr schauen, sein Verstand wurde verdunkelt und sein Wille geschwächt.

Die natürlichen Antriebe lehnen sich oft genug gegen unsere Vernunft auf. Deswegen klagt z.B. der heilige Apostel Paulus: „Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das mit dem Gesetz meiner Vernunft im Streit liegt und mich gefangen hält im Gesetz der Sünde (Röm. 7,23).“

Der Mensch ist als Folge der Sünde in große Finsternis geraten. Deshalb ist er oft sehr weit von dem entfernt, was Gott eigentlich für ihn vorgesehen hat. Nicht selten gerät das Leben sogar unter den Einfluß von Dämonen, welche den Menschen - wie schon bei der Verführung im Paradies - Gottes wahres Wesen nicht erkennen lassen wollen. Es kann sogar zu einer verzerrten Wahrnehmung Gottes kommen, so als wäre er ein Diktator, der willkürlich handelt und für den Menschen nichts Gutes möchte. Diese Trennung von Gott mit all ihren Auswir-

kungen ist der Grund, warum wir Gott nicht einfach zu erkennen vermögen, sondern ihn suchen müssen! Doch Gott selbst hat dieses Verlangen nach Ihm in unser Herz gelegt und uns Seine Liebe nicht entzogen. Deshalb suchen wir und sehnen uns in der Tiefe unseres Seins nach ihr.

GOTTES HEILSPLAN

Gott hat nach dem Sündenfall des Menschen nicht aufgehört, nach ihm Ausschau zu halten. Er ist die Irrwege des Menschen mitgegangen und hat immer versucht, ihn auf den Weg der Wahrheit zurückzuführen.

Betrachten wir Gottes Heilsgeschichte mit dem Menschen, dann sehen wir, daß Gott sich zunächst ganz besonders einem Volk zugewandt hat. Es ist das Volk Israel. Dieses Volk Israel sollte sich von allen Irrtümern in Bezug auf die Erkenntnis Gottes lösen und lernen, ein Leben in Übereinstimmung mit Gottes Willen zu führen. Deshalb offenbarte Gott die zehn Gebote. Versucht der Mensch nun mit ganzem Herzen, diese Gebote zu erfüllen, dann lebt er in der Gnade Gottes, d.h. die Liebe Gottes kann ihn erreichen, er bleibt ihr gegenüber nicht mehr verschlossen.

Bewegend schildern die Schriften des Alten Bundes, wie Gott wiederholt sein Volk ermahnte, dem Bund treu zu bleiben, den Gott mit ihm



geschlossen hatte. Er selbst hielt diese Treue, auch wenn das Volk sie und Seine Gebote immer wieder brach.

Die Zeit des Alten Bundes war eine Erziehung des Volkes daraufhin, wie es wahrhaftig und in Übereinstimmung mit Gott leben konnte. Das Volk sollte auf das Kommen des Messias vorbereitet werden, der Volk und Menschheit von der Schuld, die auf ihr lastete, erlösen würde. Das Kommen Jesu Christi kündigte sich schon durch die Propheten an, die Gott sandte, um es immer wieder zu mahnen, auf dem rechten Weg zu bleiben.

DAS KOMMEN DES ERLÖSERS

Als die Zeit erfüllt war, so heißt es in der Heiligen Schrift, sandte Gott Seinen Sohn Jesus, um die Menschheit zu erlösen (vgl. Gal 4,4). Er nahm die Schuld der Menschen auf sich und beglich sie durch sein Leiden und Sterben am Kreuz.

Nun war der Weg zu Gott für den Menschen frei, wenn dieser die angebotene Vergebung im Glauben annahm. Gott konnte uns Seine Liebe nicht deutlicher zeigen, als daß Er sich im Kommen Seines Sohnes selbst den Menschen schenkte.

Jesus, der Sohn Gottes, ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (vgl. Joh 14,6). Er hat uns die Türe durch sich selbst weit aufgemacht,

damit wir Gott wahrhaftig begegnen können. Er ist das Licht, das die Menschen erleuchtet. In der Begegnung mit ihm beginnt der Schatten zu weichen, der unsere Seelen verdunkelt. Er steht vor der Türe und klopft an, um uns Ewiges Leben in Gott zu schenken.

Wenn wir ihm öffnen, dann findet unsere Suche eine Antwort. Er ist es nämlich, den wir gesucht haben. Jetzt gilt es, ihn immer besser kennenzulernen.

EIN KLEINER SCHRITT MIT GROSSEN FOLGEN

Es ist also nur ein kleiner Schritt, den wir tun bräuchten, um Gott kennenzulernen!

Wir können einfach ins Gespräch mit Jesus treten - von Du zu Du. Wir werden in ihm jemanden finden, der uns zuhört, der unsere Anliegen versteht, der die Not eines Herzens kennt, wie sie selbst ein uns sehr nahestehender Mensch nicht zu erfassen vermag.

Gott läßt sich nicht nur als wahrer Vater erkennen, sondern auch als ein vertrauter Freund, dem man die ganzen Tiefen seines Herzens offenbaren kann, ohne je fürchten zu müssen, Seine Freundschaft zu verlieren.

Zu Jesus kann man auch kommen, wenn das Leben auf die schiefe Bahn geraten ist, wenn unsere Schatten dominieren, wenn wir schwere Sünden begangen haben, wir nicht mehr ein



und aus wissen. Er wartet und kommt uns mit seiner Liebe entgegen.

Doch Gott ist in Seiner Barmherzigkeit nicht nur für uns da, wenn wir in Not sind, wenn dies auch ein besonders anziehender Aspekt Seiner Liebe ist.

Jesus ist auch unser Meister, wenn wir einen Weg suchen, geistlich zu wachsen und zu reifen. In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen (Kol 2,3). Er kann sowohl unseren Hunger nach Liebe als auch nach Wahrheit stillen. Er wird uns die großen Fragen danach, woher wir kommen und wohin wir gehen, nach dem tieferen Sinn unseres Daseins, beantworten.

Jesus wird uns auch die Kraft schenken, seine Gebote zu halten und wir werden sie in seinem Licht verstehen und ihre Schönheit erkennen. Wenn wir schwach geworden sind, wird er uns wieder aufrichten und ermutigen, den begonnenen Weg weiterzugehen. In der katholischen Kirche kennen wir das Sakrament der Buße, in dem der Priester uns nach aufrichtigem Bekenntnis der Sünden und echter Reue die Vergebung der Sünden im Namen Jesu zusprechen darf.

Wie ein wahrhafter Meister wird Jesus uns nichts vormachen, also nicht einfach unsere Fehler und Sünden relativieren, als hätten sie keine Bedeutung. Nein, er wird uns helfen, sie

zu meiden und uns immer feiner verstehen lassen, wie wir ein Leben führen können, welches seinen Absichten entspricht.

Die Liebe Jesu kennenzulernen bedeutet, eine tiefe Freude zu erfahren, die uns auch in schwierigen Tagen nicht verlässt!

Jesus verspricht uns nicht das Paradies auf Erden, ein irdisches Leben voller Vergnügen. Die Begegnung mit Jesus bedeutet auch nicht, dass es keine Kämpfe und Widerstände, keine Versuchungen mehr geben wird, vom rechten Weg abzukommen. Doch Jesus sagt uns zu, dass er immer bei uns sein wird, dass er uns hilft, unsere Lasten zu tragen und die Ewigkeit für uns vorbereitet (Fußnote Mt. 11,28 f).

Es wird also nicht ein Leben sein wie im Paradies vor dem Sündenfall, ein Leben in Unschuld. Doch ist es ein erlöstes Leben, welches von der Schuld befreit ist, welches von Jesus getragen wird, welches eine tiefe Liebesbeziehung mit Gott schenkt und unterwegs ist in die Ewigkeit. Dort werden dann alle Lasten für immer abfallen, Tod und Leid wird es nicht mehr geben sondern ewige Freude in der ganzen Anschauung Gottes!

Es ist also nur ein kleiner Schritt zur großen Begegnung mit dem liebenden Gott. Doch es ist der entscheidende. Gott wartet auf uns!